

Konrad Lorenz

Autor(en): **S.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **26 (1967)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sehr großer Hingabe über 30 Jahre führte. Es war ihm ein redliches Bedürfnis, neben dem Schulstoff die Schüler zu charakterfesten Menschen zu bilden. Mit gut 30 Jahren vermählte er sich mit Hanna Caplazi aus Rabius. Der Ehe entsprossen 3 Töchter und 5 Buben. Später übernahm Hans Henny eine leichtere Schule. Im Frühling 1961 gab er den Schuldienst auf, und sicher hätte niemand damals geahnt, daß er schon nach 6 Jahren ins Jenseits abberufen würde.

Im Kreise seiner Kollegen war er recht unterhaltend, wußte manche Reminiszenzen aus der Schulzeit und dem Militärdienst zu berichten. Volle 45 Jahre hatte er sich dem Schuldienst gewidmet. Was mag er wohl in all den Jahren an Leiden und Freuden eines Dorfschulmeisters erlebt haben! Neben dem Schuldienst war er im Sommer ein eifriger Landwirt. Er half auch mit, das Alpwesen zu fördern, und stieg gerne auf die Alp hinauf, sei es zum Gemeinwerk oder gar zur Alpbestoßung.

Der Herr über Leben und Tod hat nun seinen treuen Diener zu sich gerufen. Wehmutsvoll klangen am Begräbnistage die Abschiedslieder des Schülerchors und des Kirchenchors in den schönen Frühlingstag hinaus. Gott lohne seine große Arbeit im Dienste der Schuljugend seiner Heimat. -a-

Konrad Lorez

Am 6. September 1966 verschied im Spital St. Nikolaus in Ilanz alt Lehrer Konrad Lorez in seinem 86. Lebensjahr.

Der Verstorbene erblickte am 22. Februar 1881 in seiner Heimatgemeinde Vals das Licht der Welt. Dasselbst wuchs er auf und verlebte eine glückliche Jugendzeit. Nach Abschluß der Volksschulklassen schickten seine Eltern den aufgeweckten und begabten Sohn nach Chur ins kantonale Lehrerseminar, wo damals Paul Conrad als gestrenger und versierter Seminardirektor amtete und die Seminaristen in die Formalstufen einführte. Im Jahre 1900 verließen nach erfolgreichem Patentexamen 22 Seminaristen, zu denen auch Konrad Lorez gehörte, als frischgebackene Lehrer die Kantonschule. Seine erste Lehrtätigkeit führte ihn zunächst nach Praden. Später unterrichtete er in Untervaz und Bonaduz. Vom Jahre 1916 bis zu seiner Pensionierung 1941 wirkte er als Lehrer der Mittelschule seiner Heimatgemeinde Vals, wo er zeitweise in drei Klassen über 50 Schüler zu unterrichten hatte. Konrad Lorez scheute aber weder Mühe noch Zeit, um seiner Aufgabe in dieser äußerst strengen Schule gerecht zu werden. Er war ein tüchtiger, gewissenhafter Lehrer, der mit methodischem Geschick die Schüler zu unterrichten wußte. Des öfters widmete er sich noch außerhalb der Unterrichtszeit den schwächern Schülern. So durfte er nach 40 Jahren Schuldienst die Schulstube mit der Gewißheit verlassen, stets sein Bestes für die Bildung und Erziehung der Jugend geleistet zu haben.

Wie jeder Lehrer einer Halbjahresschule mußte sich auch der Verstorbene einen ergänzenden Nebenverdienst sichern. Er fand diesen als begeisterter Landwirt. Während vielen Jahren besorgte er im Winter neben der Schule auch das Füttern. Konrad Lorez hatte sich wahrlich als Lehrer und Landwirt ein reiches Maß an Arbeit aufgebürdet, die er mit steter Energie und Schaffenskraft verrichtete. Außerdem leistete er während mehreren Amtsperioden als Mitglied des Gemeindevorstandes seiner Heimatgemeinde wertvolle Dienste.

Bevor der Heimgegangene als Lehrer nach Vals zurückkehrte, verehelichte er sich mit Theresia Furger. Der Ehe entsprossen sieben Kinder, denen er ein besorgter und

gütiger Vater war. Eines seiner Kinder starb im zarten Alter, und ein lebensfroher, braver Sohn mußte im Dienste des Vaterlandes im entlegenen Samnaun in einem Schneesuttsch sein junges Leben opfern. Das war für den Vater und seine Familie ein äußerst harter Schicksalsschlag.

Seit dem Hinschied seiner Gattin im Jahre 1957 lebte der Verstorbene still und zurückgezogen in seinem Heim. Hin und wieder begegnete man ihm zwar noch auf Spaziergängen, wo er im Gespräch mit ehemaligen Schülern gerne alte Erinnerungen auffrischte. Doch bekam er die Beschwerden des Alters immer mehr zu spüren, und in den letzten Lebensjahren konnte er das Haus nicht mehr verlassen. Liebevoll gepflegt und umsorgt von einer Tochter, verbrachte er im Kreise seiner Enkel und Urenkel seinen Lebensabend. Seit einem Jahr ruht Lehrer Lorez nun auf dem Gottesacker neben der Kirche an jener Dorfgasse, durch die er als tiefgläubiger Christ so oft den Weg in die Kirche gefunden hat. Sicher werden ihn seine Schüler, Kollegen und Bekannten stets dankbar in ehrendem Andenken bewahren. S. P.

Tumaisch Fidel Quinter

Seine Wiege stand draußen in Zignau-Ringgenberg, am Ufer des berühmten Wildwassers Zavragia. Dort wurde er im Jahre 1894 geboren und verlebte daselbst glückliche Jugendjahre mit seinen fünf Brüdern in der Bauernfamilie von «gerau» Giachen Mattias Quinter-Decurtins. Den Primarschulunterricht genoß er bei Lehrer Baseli Hosang, einem anerkannt tüchtigen, praktischen Lehrer. Nach Absolvierung der Kreisrealschule in Trun und ein paar Jahren an der Klosterschule Disentis entschließt sich Tumaisch Fidel Quinter für den Lehrerberuf und zieht an das Lehrerseminar in Chur. Im Sommer 1914 verläßt der stramme Quinter als Lehrer das Seminar, um anschließend in die RS einzutreten – unmittelbar vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Die ersten zwei Schuljahre wirkt er an der Gesamtschule Riom. Die ältere Generation des Dorfes erinnert sich noch heute dankbar des eifrigen Lehrers aus dem Oberland. 1917 wird er an die Mittelschule von Trun-Dorf berufen. Mit stetem Erfolg wirkt er über 40 Jahre an dieser Schule, die fast durchwegs 40 bis 50 und mehr Kinder zählte. Seiner Mission als Lehrer bewußt, besaß er eine gute Mitteilungsgabe, führte mühelos strenge Disziplin und war bei den Kindern beliebt.

Der mit Carolina Pajarola gegründete Ehebund war überaus glücklich und mit einer schönen Kinderschar gesegnet.

Neben seinen vielen Obliegenheiten als Dirigent, Sektionschef, Feuerwehrinstruktor und Vizepräsident der Kreiskrankenkasse Cadi diente er auch mit Freude dem Vaterland als Soldat, Unteroffizier und schließlich als Hauptmann. Zwei Weltkriege mit langen Aktivdiensten gaben ihm wahrlich reichlich Gelegenheit, das Soldatenleben durchzukosten. Hauptmann Quinter war bei seinen Untergebenen beliebt und geschätzt als besorgter und gerechter «Vater» seiner Gz.-Kp.

Im Herbst des Jahres 1958 wurde das neue Schulhaus von Trun-Dorf seiner Bestimmung übergeben. Als Senior der Lehrerschaft hatte auch Lehrer Quinter die Freude, in das Haus einzuziehen. Kaum war aber das Schuljahr zu Ende, erkrankte er schwer, und zu seinem großen Leidwesen gab es kein Zurück in seine geliebte Tätigkeit.

In Gott ergeben, ertrug Quinter die Jahre des Leidens, bis er ohne längeres und schmerzhaftes Krankenlager am 15. Oktober 1966 abberufen wurde. Die Beerdigungsfeier des beliebten Lehrers und Schaffers auf so manchem Gebiete war eine Demonstration